

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Von der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine von F. Goetz

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

Stoffen spannte; weiße Säulen trugen duftende Blumenkörbe als Kapitäle, und wie auf Reinhardts antiker Bühne führten Stufen hinab ins Publikum. Poiret hatte seine Pariser Mannequins mitgebracht und führte seine Modelle auf lebenden Figuren vor. Alles war auf raffinierteste künstlerische Wirkung berechnet, obgleich das für die Sache an sich durchaus nicht nötig gewesen wäre. Nun, das Ganze war eine Pantomime, frei nach unserer modernen Bühne, die Darstellerinnen geschickte und überaus graziöse Actrizen. Und darin liegt der schwache Punkt in den Schöpfungen dieses Formen- und Farbenkünstlers: er erfindet nur für die schlanke, gut gewachsene Frau Gewänder. So vollendet der Eindruck bei diesen fein gebauten und dabei normal entwickelten jungen Mädchen war, in den ungezwungenen, jedoch ziemlich plastisch anliegenden Kleidern — bei unvorteilhafteren Figuren, ja selbst bei sonst proportionierter, aber ein wenig stärkerer Gestalt wäre wohl kaum eins der etwa 60 Kleider denkbar gewesen. — Hören wir Monsieur Poiret über seine Prinzipien und den Ursprung seiner Ideen sprechen, so können wir nicht umhin, von diesem Manne das Höchste in bezug auf Ästhetik der Frauenkleidung zu erwarten. Er sagte mir z. B. auf meine Frage: ob er glaube, daß sein Stil in Deutschland durchdringen würde, da er doch anscheinend nur für die zierlich gewachsene Frau schaffe und vor allem nicht die Verschiedenheit der französischen und deutschen Frauengestalt in Betracht gezogen habe: »Diese Verschiedenheit besteht nur in der Modefigur der Französin und der durch Bequemlichkeit vernachlässigten Figur mancher Deutschen. In Wahrheit ist die romanische Frau vielmehr zur Fülle geneigt, als die Deutsche, indessen bei uns zwingt man den Körper von Jugend auf in eine Form, die seit langer Zeit das Ideal der Schneider ist. Mein Besuch in Deutschland hatte auch den Zweck, die deutsche Frau ein wenig zu studieren, meine Bestrebungen gehen dahin, allen Frauen eine natürlichere und schönere Gewandung zu bringen, die ihre angeborenen Reize zur Geltung bringt, alles kleinliche, konfektionierte aber verschmählt«. In der Tat haben alle Modelle Poiret's bei der Einfachheit der Formen einen monumentalen Zug ins Große! Freilich würden sie viel von ihrer Schönheit einbüßen, wollte man sie aus schlichten Stoffen und in indifferenten Farben nachbilden. Indessen fehlte es auch nicht an einigen sehr einfachen Jackenkleidern aus groben englischen Stoffen, ebenfalls natürlich auf der Basis der ungeschnürten Figur. — Das klassische Empire mit der Gürtung dicht unter der Büste herrscht vor, die Tunika ist fast obligatorisch. Wo nur etwa Taillenkleid-ähnliche Wirkung beabsichtigt ist, wie z. B. bei den Nachmittagskleidern, deutet eine breite Stickerei, ein Bandeau die natürliche Taillenie eben an. Die meist übertriebene Enge der Röcke ist allerdings kein Vorzug, wenngleich sie hier nur die gerade Linie betonen half. Die Anklänge an ägyptische, japanische, an klassische und moderne Frauenkleidung vermischen sich zu einem unbestritten formenschönen Ganzen; überall ist das unnötige Zerschneiden des Stoffes, die echt pariserische Art des Ausputzes vermieden, Linien und Farben reden das Hauptwort. — Nicht verschwiegen darf freilich werden, daß ein großer Teil des in Massen zugeströmten Publikums der hier gezeigten Art neuer Frauenkleidung nicht das geringste Verständnis entgegenbrachte. *E. B., Berlin.*

Von der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine.

In den Tagen vom 6. bis 9. Oktober fand in Heidelberg die Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine statt, die für die deutsche Frauenbewegung das Hauptereignis des Jahres bildet. Umfaßt doch der Bund in 33 Verbänden 1100 indirekt und 237 direkt angeschlossene Vereine, die dort alle ihren verbindenden Mittelpunkt haben. Eine Fülle wichtiger Gegenstände kam zur Verhandlung. Besonders sei erwähnt der Antrag, eine Petition an den Reichstag zu richten, die um tunlichste Beschleunigung des Erlasses eines Reichstheatergesetzes bittet und ersucht, die Interessen der weiblichen Bühnenmitglieder als des wirtschaftlich schwächsten Teils besonders zu fördern. Ferner wurden behandelt die Dienstboten- und die Kellnerinnenfrage. In drei großen Referaten sprachen Fr. Dr. Altmann-Gottheiner über die Erlangung des Bürgerrechts der Frau in der Gemeinde, Frau Bensheimer über die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde und Frau Dr. Wegscheider-Ziegler sowie Frau Krukenberg über das Gemeindebestimmungsrecht (Bekämpfung des Alkoholismus). In großen Abendversammlungen behandelte Dr. G. Bäumer, die jetzige Vorsitzende des Bundes, »die Kulturideen in der Frauenbewegung«, Fr. H. Simon und Fr. Dr. Bernays »die Berufstätigkeit der Frau in Handel und Gewerbe« und »die Bedeutung der industriellen Arbeit für das persönliche Leben der Arbeiterin«. In einer Jugendversammlung sprachen Fr. Dr. Salomon und Frau Krukenberg über »Freiheit und soziale Pflichten«. Einen Teil der Verhandlungen bildeten Satzungsänderungen und hierbei fand der Deutsche Verband f. V. d. Fr.-Kl. eine gewisse Würdigung seiner Bestrebungen, da man sich nach kurzer Debatte dafür entschied, das von ihm für § 1 der Satzung geforderte Wort »körperlich« aufzunehmen.* Der Verband wurde bei der Bundestagung durch Fanny Goetz-Leipzig vertreten, die den Antrag begründete. Gegenvorschläge aus der Versammlung, statt des Wortes »körperlich«, »gesundheitlich« oder »hygienisch« zu erwählen, wurden von H. Lange und C. Stryowski-Bädcker unter Hinweis auf die umfassendere Bedeutung des ersteren Wortes zurückgeschlagen. Das fortschreitende Verständnis für die Verbesserung der Frauenkleidung in den Kreisen der Frauenbewegung zeigte sich in den zahlreichen ungeschnürten Gestalten. Aber dem kritischen Auge wurde auch der Mangel an körperlicher Kultur des öfteren deutlich. Bei den festlichen Gelegenheiten waren indessen zahlreiche schöne und geschmackvolle Erscheinungen zu bewundern. — Gleichzeitig mit der Tagung und im gleichen Hause hatte der rührige Verein f. V. d. Fr.-Kl. Heidelberg eine Ausstellung von Kleidern, Blusen, Schmuck, Spitzen usw. veranstaltet. Der nicht sehr große, außerordentlich geschmackvoll hergerichtete Raum war jederzeit stark besucht, es wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen und Nachbestellungen besonders der wunderhübschen farbigen Holzperlenketten veranlaßt. Ausgestellt hatten einige Heidelberger Firmen, Frau Schoch-Karlsruhe, Fr. Viertel-Berlin u. a. m. Durch besonders hübsche Shantungblusen mit Stickerei waren

* Siehe den § 1 unter Verbandsmitteil. in Nr. 9 dieser Zeitschrift.



Abb. V.

Photogr. Unverdruf-Köln.

Kleid mit Jacke von Hedwig Buschmann-Berlin.

Hierzu Abb. III und IV. Beschreibung Seite VII.

vertreten Frl. L. Maaß-Berlin und Frl. Herold-Halle a. S. — Der Verein gewann bei dieser Gelegenheit 78 neue Mitglieder und wird immer lebhaftere Beachtung finden. Letzteres können wir alle für unsere Bestrebungen erhoffen, da die große Frauenorganisation diese nunmehr in ihr Programm aufgenommen hat und gewissermaßen verpflichtet ist, für sie einzutreten. Und unser Verband muß jetzt erst recht eine lebhaftere Propaganda entfalten, da er nun offiziell in die Frauenbewegung eingereicht worden ist.

F. Goetz.

Künstlerische Kleider.*

Berlin. Zu einem Für und Wider das französische Künstlerkleid, speziell die Schöpfungen Poirets, entwickelte sich die Sitzung des »Vereins für deutsches Kunstgewerbe«, die am 2. November im Künstlerhause stattfand. Die erste Hälfte des Abends war der Vorführung von Reformkleidern (von Mitgliedern des Vereins gearbeitet) und einigen französischen Künstlerkleidern (Poirot, Paquin usw.) gewidmet. Während einzelne Damen, wie Frau Muthesius, Frau Oppler-Legband u. a. ihre Kleider selbst zeigten, resp. trugen, wurden die französischen Modelle von Mannequins vorgeführt. Die Art der Vorstellung dieser Kleider fand außerordentlich großen Beifall. Frau Else Oppler-Legband hatte lebende Bilder von großer Naturtreue und Anmut arrangiert, eigentlich war es noch mehr als ein lebendes Tableau, denn die schön gekleideten Frauengestalten bewegten sich zwanglos, unterhielten sich, ordneten Blumen,

* Vergl. die Vereinsnachrichten Berlin.

tanzten einen Reigen usw. Der zweite Teil ergab Diskussionen über das Gesehene. Es sprachen u. a. Prof. Jolles, Prof. Jessen, Frau Geheimrat Muthesius, Ernst Friedmann (Inhaber des Hohenzollern-Kunstgewerbehauses). Viel Beifall fand die humoristisch gewürzte Rede der Chefredaktrice einer unserer ersten Modezeitungen, die sich den Bestrebungen des deutschen Kunstgewerbes sehr geneigt zeigte, die Franzosen aber, speziell Monsieur Poirot, sehr schlecht wegkommen ließ. Es kamen auch allerlei Mißstände, die den Bemühungen der deutschen Reformkleidanhänger schädlich werden, zur Sprache. Ebenso war die Rede von den modernen Hilfsmitteln der Pariser Couture — solche, die der Masse der einzeln schaffenden deutschen Kleiderkünstler versagt sind. Wir werden auf die hier aufgeworfenen Fragen noch zurückzukommen haben.

B.

Zuschriften aus Leserkreisen.

Zu den Aufsätzen »Die Erhaltung der Füße durch naturgemäße Beschuhung« und »Warum rudern Frauen nicht«, beide in Nr. 8 dieser Zeitschrift, sind uns aus unserm Leserkreise Zuschriften zugegangen. Wir bedauern aus Raumangel diese noch nicht bringen oder darauf eingehen zu können und behalten uns dies für eine der nächsten Nummern vor.

Die Schriftl.

Bücherbesprechungen.

»Die Kunst des Schmückens.« Eine Klärung des Schmuckproblems durch Wort und Bild für Schaffende und Genießende von Karl Knoll und Dr. Fritz Reuther. Mit 217 teils farbigen Abbildungen. Verlegt bei Gerhard Kührtmann-Dresden. Preis des brosch. Exemplars 10 M., in Leinen gebunden 12 M.

Der Zweck dieses soeben erschienenen Buches ist, Anleitung zu geben zur Erreichung eines selbständigen Urteils in Fragen der Zweckkunst, indem man sich über die Eigenschaften klar wird, die einem Zweckgebilde (Gebrauchsgegenstand, architektonisches Werk usw.) künstlerischen Wert verleihen. Die sowohl bei Künstlern wie im Publikum herrschende Unklarheit ist schuld an der oberflächlichen Einschätzung, mit der man sich solchen Werken gegenüber zufrieden gibt, wobei aber künstlerisches Schaffen und Geschmack verkommen. Ein neues System kunstgewerblichen Arbeitens schaffen zu helfen und den Geschmack der Besteller oder Beschauer zu bilden, ist das Buch vortrefflich geeignet. Es ist ein Lehrbuch, schon seiner inhaltlichen Einteilung nach, aber es ist ein schönes Lehrbuch und eins, das seine Aufgabe so ziemlich restlos löst: für Schaffende, soweit die Grundlagen des Zweckschaffens in Betracht kommen, für Genießende, soweit sie künstlerisch urteilende Menschen zu sein wünschen, unabhängig von grundlos geheiligten Traditionen und Gewohnheiten. Es übt naturgemäß Kritik am Bestehenden, was beim Durchsehen der vortrefflichen Bilder schon deutlich wird, die vielfach Beispiel und Gegenbeispiel zeigen und dadurch so lehrreich sind. Für die Leser dieser Zeitschrift ist nun das Buch besonders interessant durch das Schulbeispiel der Frauenkleidung als eines organischen Zweckgebildes und seines Gegenteils im Wechsel und Zwang der Mode. Höchst wertvolle Bemerkungen erhalten wir über Material, Farbe und Form des Kleides, und letzten Endes treffen